

PRESSEMITTEILUNG

COMMUNIQUÉ DE PRESSE



Brüssel, den 16. April 2025

Mission in die Ukraine: Alarmierender Zustand des Gesundheitssystems

Heute, am 16. April, kehrte Frau Metz, Erste stellvertretende Vorsitzende des Gesundheitsausschusses (SANT) des Europäischen Parlaments, von einer offiziellen Mission des Ausschusses in die Ukraine zurück.

Ziel der Mission war es, Solidarität mit der Ukraine zu zeigen und den Zustand ihres Gesundheitssystems nach über drei Jahren Krieg zu bewerten – in einem kritischen Moment, kurz nach der Aussetzung der USAID-Finanzierung. Darüber hinaus sollte erlernt und ausgetauscht werden, wie ein vom Krieg gezeichnetes Land die Kontinuität der Versorgung für seine Patient:innen sicherstellt und wie es auf neue Gesundheitsbedrohungen durch den militärischen Konflikt reagiert.

Während der Mission führte Frau Metz Gespräche mit dem Präsidenten und Mitgliedern des ukrainischen Parlaments (Werchowna Rada), Vertreter:innen der WHO, des Gesundheitsministeriums, Medizinstudent:innen sowie Vertreter:innen von NGO's und aus der Zivilgesellschaft. In Kiew besuchte sie auch das nationale auf Kinder spezialisierte Krankenhaus „OKHMATDYT“, um sich ein umfassendes Bild von den größten Herausforderungen und dem aktuellen Zustand der Gesundheitsinfrastruktur zu machen.

Tilly Metz, Mitglied der Fraktion der Grünen/EFA, zu ihren Eindrücken:

„Das ukrainische Gesundheitssystem steht weiterhin vor enormen Herausforderungen aufgrund des anhaltenden Krieges: Die angegriffene Infrastruktur ist stark beschädigt, Infektionskrankheiten wie HIV und Hepatitis breiten sich verstärkt aus, nicht übertragbare Krankheiten nehmen zu, und die antimikrobielle Resistenz steigt. Zudem gilt die Ukraine als ‚Hochrisikoland‘ für geschlechtsspezifische und konfliktbedingte sexualisierte Gewalt.“

Die psychische Gesundheitskrise ist ein weiteres großes Anliegen – insbesondere für Kinder und für Personen, die an der Front im Einsatz sind. Der andauernde Konflikt und die ständigen Traumata haben zu weit verbreitetem PTSD (Posttraumatische Belastungsstörung), Schlaflosigkeit, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Burnout bei Armee- und Gesundheitspersonal geführt. Es ist sehr zu begrüßen, dass das ukrainische Parlament ein neues Gesetz zur psychischen Gesundheit verabschiedet hat, das psychische Gesundheit sowohl als medizinisches als auch als soziales Thema anerkennt.“

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Europäische Union weiterhin an der Seite der Ukraine steht und dazu beiträgt, die Gesundheitsinfrastruktur und das Personal widerstandsfähiger zu machen. Ebenso wichtig ist es, dass die EU aus der aktuellen Lage der Gesundheitssicherheit in der Ukraine Lehren zieht und sich angemessen auf potenziell ähnliche Herausforderungen vorbereitet.“

Frau Metz ist ab 15:00 Uhr sowie an den folgenden Tagen unter [+352 621 706 305](tel:+352621706305) für Rückfragen erreichbar. Davor wenden Sie sich bitte an Daniel Wangen unter [+352 691 717 161](tel:+352691717161).